

# IOVI CONSERVATORI

## Ein neuer Rückseitentyp für Victorinus?

Sebastian Sondermann

Ein kürzlich aufgetauchter Antoninian des Victorinus wirft einige Fragen auf. Der für das Gallische Sonderreich sehr seltene Rückseitentyp entstammt nicht dem bekannten Prägeprogramm für Victorinus, sondern wurde unter seinem Vorgänger Postumus verwendet:



Abb. 1: Privatsammlung

Vs: IMP C VICTORINVS P F AVG, gepanzerte Büste mit Strahlenkrone n. r.; Rs: IOVI CONSERVATORI, Jupiter steht nach links, einen Mantel über die Schulter geworfen, ein langes senkrecht Zepfer in der Linken und Blitzbündel in der Rechten haltend. Links von ihm eine kleine Figur, die mit beiden erhobenen Händen am Mantelzipfel des Jupiter zieht.  
2,11g, 18 mm.

Der Stil von Vorder- und Rückseite ist offiziell, es handelt sich also nicht um eine lokale Imitation. So ist der Vorderseitensempel der Münzstätte Köln zuzuordnen (ca. Mitte 270). Ein Blick auf die unter Postumus (ca. Mitte 268) benutzten Stempel offenbart eine interessante Stempelverbindung; die Rs. des Antoninians ist stempelgleich mit Postumus Rs. Nr. 1 (siehe Stempelstudie, ein Gipsabguss liegt vor). Wie konnte also diese Münze zustande kommen, liegen doch ungefähr 2 Jahre zwischen Vs. und Rs.? Dass es sich um eine offizielle Prägung handelt, also um einen neuen Typ, ist eher unwahrscheinlich. Zutreffender erscheint die Einordnung als Münzstättenfälschung<sup>1</sup>, geprägt unter missbräuch-

licher Verwendung von offiziellen Stempeln durch das Münzstättenpersonal. Dieser Annahme liegt zu Grunde, dass alte Stempel, die nicht mehr benötigt wurden, nicht etwa zerstört, sondern weiterhin in der Münzstätte aufbewahrt wurden. Die Fälscher, tätig in derselben Münzstätte (basierend auf der Münzstätteinteilung nach M. Weder<sup>2</sup>), in der 2 Jahre zuvor der IOVI CONSERVATORI-Stempel des Postumus geschnitten wurde, hatten also relativ problemlosen Zugriff auf die alten Stempel und die benötigten Werkzeuge. Die abgenutzten, flauen Stempel wurden nun verwendet, um die Falschmünzen herzustellen. Fälschungen dieser Art dürften damals für die Bevölkerung nur sehr schwer von offiziellen Stücken zu unterscheiden gewesen sein und waren demnach leicht in Umlauf zu bringen.

Ein weiteres Beispiel für einen Victorinus-Antoninian mit IOVI CONSERVATORI-Rückseite liefert de Witte<sup>3</sup> (Tafel 26, Nr. 31), hier Abb. 2.



Abb. 2

Allerdings entlarven die fehlerhaften Legenden (VICTORINS bzw. CONSERVATOBI) dieses Stück als Lokalprägung.

### IOVI CONSERVATORI – eine Stempelstudie

Im AGK<sup>6</sup> nennt H. J. Schulzki 9 bekannte Exemplare des sehr seltenen Postumus-Antoninians.

Bei den Nachforschungen konnten 13 Exemplare belegt werden. Sie wurden

aus 9 Vs-Stempeln und 4 Rs-Stempeln geschlagen:

Geprägt Mitte 268 in Köln.

Vs.: IMP C POSTVMVS P F AVG, gepanzerte, drapierte Büste mit Strahlenkrone n. r.

Rs.: IOVI CONSERVATORI, Beschreibung siehe oben.

Beim Exemplar aus Cunetio<sup>3</sup> (Tafel 36, 2933), hier Abb. 3, welches von Schulzki als offiziell gewertet wird, handelt es sich, wie in der Hortpublikation beschrieben, um eine Lokalprägung (die Stempelverbindung zum Exemplar Nr. 1 existiert nicht). Eine weitere Lokalprägung von diesem Rückseitentyp findet sich im Hort von Caerleon<sup>7</sup> (Tafel 8, 39), hier Abb. 4.



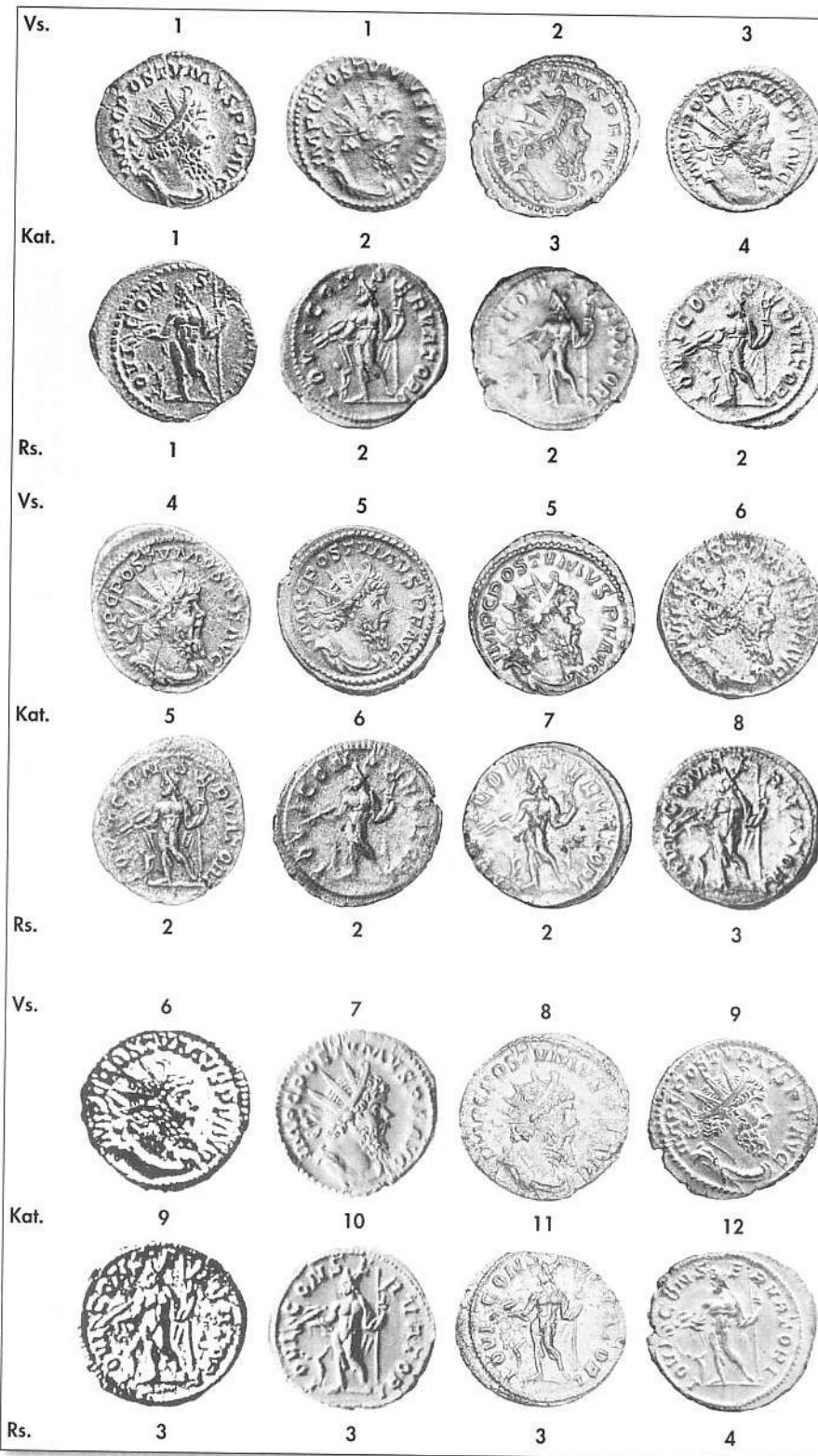
Abb. 3



Abb. 4

### Anmerkungen:

- 1 M. Weder: Münzen und Münzstätten der Gallisch-Römischen Kaiser, Teil I SNR 76, 1997; Teil II, SNR 77, 1998.
- 2 Eine Münzstätte mit 2-3 Offizinen arbeitete unter Postumus in Köln. Dann wurde unter Marius 269 eine zusätzliche, neue Münzstätte in Trier (?) eröffnet. Diese zwei getrennten Münzstätten arbeiteten auch unter Victorinus, um schließlich unter Domitianus II Anfang 271 wiederum zu einer Münzstätte zusammengefasst zu werden. Dies hatte auch unter den Tetrici Bestand. Für eine ausführliche Argumentation siehe Anmerkung 1.



- 1: BM – Duke of Devonshire 1844 (Chalfont' Tafel 8)
- 2: Privatsammlung
- 3: Privatsammlung
- 4: Jacquier, Katalog 32, Nr. 485
- 5: Privatsammlung
- 6: Privatsammlung
- 7: Privatsammlung
- 8: Privatsammlung
- 9: Privatsammlung
- 10: BN (AGK6 Tafel 4 Nr. 35)
- 11: Privatsammlung
- 12: Privatsammlung

- Ohne Abbildung:
- 12: BN 1028 (Vs. 3, Rs. 2)
  - 13: J. Hirsch 14 (1905), Nr. 1905
  - 14: FMRL II 49, Nr. 153
  - 15: Trésor de Bischoffsheim
  - 16: Italo Vecchi 1997
  - 17: Kopenhagen

Zum Vergleich die Einteilung nach Besly und Bland und Burnett<sup>3,4</sup>. Sie sehen Trier als Hauptmünzstätte unter Postumus. Die zweite Münzstätte, in diesem Fall Köln, wurde noch unter Postumus Mitte 268 eröffnet. Erst gegen Ende der Regierungszeit der Tetrici, also Ende 273, wurden beide Münzstätten wieder zusammengelegt. Diese Theorie zu Grunde legend, würde es deutlich schwerer fallen, eine Erklärung für den Antoninian zu finden. Die Victorinus-Vorderseite aus Köln wäre mit einer Postumus Rückseite aus Trier kombiniert.

- 3 E. Besly, R. Bland: The Cunetio Treasure - Roman Coinage of the Third Century AD. BM 1983.
- 4 R. Bland, A. Burnett: The Normanby Hoard and other Roman coin hoards, BM 1988.
- 5 J. De Witte: Recherches sur les empereurs qui ont régné dans les Gaules au IIIe siècle de l'ère chrétienne, Lyon 1868.
- 6 H. J. Schulzki: Die Antoninianprägung der Gallischen Kaiser von Postumus bis Tetricus. Bonn 1996.
- 7 R. Bland: The Chalfont Hoard and other Roman coin hoards, BM 1992.

Ich danke Hans Gilljam herzlich für seine Unterstützung.

Sebastian Sondermann  
Karlrobert-Kreien-Str. 11  
53115 Bonn  
faramir2@gmx.de

Anzeige

www.battenberg.de